



C & D Waste Management Protocol

Die Europäische Union hat das von ihr veröffentlichte Dokument „EU Construction and Demolition Waste Management Protocol“ mit August 2024 neu aufgelegt. Es enthält auch neue Richtlinien für „predemolition and pre-renovation audits“, also von Untersuchungen im Vorfeld eines Rückbaus bzw. der Renovierung.

Das Papier weist auf die Wichtigkeit dieses größten Abfallstroms in Europa hin. Es ist daher ein eigenes Management für Bauabfälle erforderlich, welches signifikante Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft hat.

Auf sechs Prozesse wird speziell hingewiesen:

1. *Identifizierung von Abfallströmen durch vorgelagerte Audits (vor Abbruch bzw. Renovierung)*

Ziel dabei ist es, Potentiale dabei qualitativ und quantitativ zu erfassen, gefährliche Substanzen zu erkennen und Abfallströme festzustellen. Speziell wird darauf verwiesen, dass sowohl planliche Studien als auch Begehungen sowie Probenahmen notwendig sind. Speziell geschulte Auditoren werden als wichtig angesehen.

2. *Selektiver Rückbau*

Der selektive Rückbau soll die Rückgewinnung von Materialien, die Auslösung von gefährlichen Substanzen sowie die Abtrennung von wiederverwendbaren bzw. verwertbaren Substanzen vorsehen. Ein Abbruchplan soll dafür dienen.

3. *Abfalllogistik*

Ziel ist die Minimierung von Transportdistanzen, Vermeidung von Staub und anderen Umweltrisiken.

4. *Abfallbehandlung*

Es ist speziell auf die Abfallhierarchie verwiesen, die gesichert eingehalten werden soll. Dabei wird insbesondere auf die Wiederverwendung vor Ort oder off-site eingegangen.

5. *Qualitätsmanagement*

Die Qualität soll in allen Stadien (Audits, Rückbau, Logistik, Abfallbehandlung) sichergestellt werden. Dies bedeutet einerseits Monitoring, Dokumentation, Zertifizierungen bis hin zum Produktstatus und Abfallendekriterien.

6. *Politisches Umfeld*

Das Protokoll enthält Empfehlungen für Behörden für das Entwickeln von entsprechenden Strategien, Regulativen und Mechanismen zur verbindlichen Einhaltung von Vorschriften.



In dem ca. 90 Seiten starken Papier wird anfangs darauf verwiesen, dass die Wiederverwendung und die Vorbereitung für Recycling nicht ausreichend in den Mitgliedsstaaten implementiert sind. Das Dokument enthält Beispiele und Best Practice-Fälle, die aus verschiedenen europäischen Staaten gewonnen wurden für folgende Bereiche:

- Identifikation des Bauabfalls durch vorausgesetzte Audits
- Selektiver Rückbau
- Rohstoff-Trennung an der Quelle inkl. Erfassung der Rohstoffe
- Vorbereitung für die Wiederverwendung und Recycling
- Abfall-Logistik
- Abfall-Aufbereitung
- Qualitätsmanagement
- Rahmenrechtliche Anforderungen

Dabei wird festgehalten, dass voraussetzende Audits für Rückbau und Renovierung zwischenzeitlich in vielen Ländern Eingang gefunden haben. Diese bilden die Basis für qualitative und quantitative Aussagen zu Bauabfällen.

Ein Kapitel widmet sich der Renovierung, die als bessere Lösung für viele Fälle empfohlen wird. Eine Hilfestellung dazu soll das digitale Gebäudebuch liefern.

Ein weiteres Kapitel widmet sich den Audits. Diese Audits werden europaweit typischerweise in die Sphäre des Bauherrn gesetzt.

Das Ziel der Audits ist es,

- gefährliche Abfälle zu identifizieren und zu lokalisieren.
- ein Verzeichnis nicht gefährlicher Abfälle zu erstellen.
- Gebäudekomponenten und -materialien zu identifizieren für eine Wiederverwendung und Recycling.
- Erfassung von Informationen für den Eigentümer oder die Behörde hinsichtlich der Werte der Abbruchmaterialien sowie deren Fußabdruck.

Als Best Practice-Beispiel wird unter anderem Österreich angeführt, wo über die ÖNORM B 3151, ab einer gewissen Größenordnung, derartige Audits vorgeschrieben sind.

Die Anforderung an den Auditor ist einerseits hinsichtlich der Qualifikation andererseits hinsichtlich der Ausbildung/Weiterbildung festgelegt. Hinsichtlich Unabhängigkeit wird seine Neutralität und Unabhängigkeit verlangt, insbesondere vom Ausführenden bzw. Abbruchunternehmen.

In einem weiteren Kapitel wird der selektive Rückbau im Detail erläutert. Dieser soll mit einem Abbruchplan, der prozessorientiert gestaltet sein soll, beginnen. Ebenfalls als führendes Beispiel wird der österreichische Standard, die ÖNORM B 3151 hinsichtlich der Liste der Störstoffe, angesprochen.



Hinsichtlich Abfall-Logistik wird insbesondere auf kurze Distanzen für den Baurestmassentransport eingegangen.

Hinsichtlich der Abfallbehandlung wird auf vor Ort und Wiederverwendung auf anderen Baustellen hingewiesen. Die Vorbereitung für die Wiederverwendung ist massiv zu stärken, ein Markt für diese Produkte ist zu etablieren. Als Beispiel wird dazu Schweden angeführt, die eine Datenbasis für gebrauchte Produkte anbieten.

Im Schlusskapitel wird auf rahmenrechtliche Bedingungen eingegangen. So wird empfohlen, für die Wiederverwendung von Materialien entsprechende harmonisierte europäische Normen oder EADs im Sinne der Bauproduktenverordnung zu initiieren. Die Limitierung der Deponierung bzw. ein Verbot der Deponierung sind starke Instrumente, um den Markt für Recycling-Produkte zu stärken. Darüber hinaus werden wirtschaftliche Instrumente wie Steuern (Deponieabgaben, Verbrennungsabgaben), Pfandabgaben sowie ausführliche Erzeugerverantwortungen angeführt. Weiters wird auf die Notwendigkeit der öffentlichen Ausschreibungen zur Verwendung von Recycling-Baustoffen bzw. der Wiederverwendung von Bauelementen eingegangen.

Das EU C&D Waste Management Protocol kann kostenfrei im Internet unter der Adresse:

[EU Construction & Demolition Waste Management Protocol including guidelines for pre-demolition and pre-renovation audits of construction works - Publications Office of the EU \(europa.eu\)](#) bezogen werden.

Weitere sprachliche Fassungen werden voraussichtlich bis Jahresende zur Verfügung stehen.